

„Dem Stromhaus gehört die Zukunft“

Sindelfingen/Leonberg Die Böblinger Architektenkammer zeigt zum bundesweiten Tag der Architektur besondere Bauten im Kreis. Rund 100 Personen nehmen an der Rundfahrt teil. Der Höhepunkt ist die Besichtigung eines Plusenergiehauses. *Von Gerlinde Wicke-Naber*

Die Plätze in den beiden Bussen sind belegt gewesen: Fast 100 Interessierte aus dem Kreis sind am Samstag der Einladung der Böblinger Architektenkammer zu einer Rundfahrt zu besonderen Bauten gefolgt. Das ist nicht immer einfach für die Besuchten. So am Samstag wohl vor allem für die Familie Fisch, die für den Besucheransturm ihr Wohnhaus in Warmbronn geöffnet hatte. In fünf Gruppen schleusten der Bauherr Norbert Fisch und sein Schwiegersohn, der mit seiner Familie das Haus bewohnt, die Architekturinteressierten durch das Plusenergiehaus – eines der wenigen in Deutschland. Norbert Fisch, der Leiter des Instituts für Gebäude- und Solartechnik an der Universität Braunschweig, hat das Haus für seine Tochter gebaut. Und es besticht durch seine hochmoderne Architektur mit Anklängen an den Bauhausstil und dadurch, dass es mehr Energie produziert als verbraucht.

„Das ganze Haus läuft über Strom, auch die Heizung und die Warmwasserzubereitung“, erläuterte der Professor, der darin die Zukunft für Neubauten sieht. Erzeugt wird der Strom durch eine riesige Fotovoltaikanlage auf dem Flachdach. 16 000 Kilowattstunden pro Jahr werden produziert, 9000 davon verbraucht die Familie selbst – gelegentlich lädt Norbert Fisch auch sein Elektroauto dort auf. Die übrigen 7000 Kilowattstunden werden an einen Energiekonzern verkauft.

Das Haus sei gut gedämmt, aber lange nicht so wie ein Passivhaus, erläuterte Fisch, der nichts von „40 Zentimeter breiten Dämmungen“ hält. Darüber entfachte gleich eine lebhaft Diskussion mit einigen Teilnehmern der Rundfahrt. Denn Fisch ist auch ein Ästhet und legt Wert auf eine ansprechende Architektur, was bei der Gestaltung des Hauses zum Ausdruck kommt. Große Glasflächen dominieren das Gebäude, „ohne dass es im Sommer aufheizt“, so Fisch. Das Haus verfügt zudem über eine eigene Zisterne, in der das Regenwasser gesammelt wird. Damit werden der Garten gewässert, die Toiletten gespült und die Wäsche gewaschen. Für die Teilnehmer der Fahrt war die Besichtigung des Plusenergiehauses das Highlight des Nachmittags.

Insgesamt vier ganz unterschiedliche Objekte wurden besichtigt. Auch ein außergewöhnliches innenarchitektonisches Objekt war dabei: die Kinderarztpraxis Sigel in der Sindelfinger Innenstadt. Die Praxis besticht durch fröhliche Farben und ein schlüssiges Gesamtkonzept, zu dem auch



Der Architekt Peter Braumann zeigt die Raffinessen der Kinderarztpraxis.

Foto: factum



Das Warmbronner Plusenergiehaus besticht durch seine Architektur. Fotos: Architektenkammer

eigens für die Räume und deren Nutzer Möbel entwickelt wurden. Das Sindelfinger Architektenpaar Peter Braumann und Henriette Huster-Braumann erläuterte, wie es zu dieser Gestaltung gekommen war. „Herr Sigel wollte seine Praxis neu streichen und bat uns um Farbvorschläge“, berichtete Braumann. „Doch so etwas machen wir nicht. Stattdessen haben wir ein Gesamtkonzept entworfen, und wir waren erstaunt, dass Herr Sigel das dann komplett so umgesetzt haben wollte.“

Sieben Zonen hat die Praxis. Jeder Zone wurde ein Kontinent oder Pol zugeordnet – mit einer bestimmenden Farbe. Im Asienbereich dominiert Gelb und ein Seerosenteich schmückt die Wand, die Afrikazone grüßt mit Zebras und Elefanten, im australischen Bereich tummeln sich Kängurus und Emus. Die Bilder wurden auf unempfindliches Laminat aufgezo-gen. Sehr praktisch sind auch die Details: eine halbhohe Bank extra für die Kleinen im Wartezimmer, ergonomisch auf die beiden Ärzte abgestimmte Schränke, der Arzt-schreibtisch, der so steht, dass nicht jeder Knirps an den Computer kann.

Besonders erstaunlich ist an diesem Projekt: für den Umbau der Praxis gab es nur drei Wochen Zeit. „Das ging nur, weil wir ausschließlich mit örtlichen Handwerkern zusammengearbeitet haben, die alle den ehrgeizigen Zeitplan einhielten“, so Peter Braumann.

DIE RESONANZ IST STETS GROSS

Besichtigungsobjekte Neben dem privaten Wohnhaus der Familie Fisch und der Kinderarztpraxis standen auch zwei öffentliche Gebäude auf dem Programm der Besichtigungstour am Samstag. Angesteuert wurden die neue Bibliothek in Rutesheim sowie die Leonberger Pestalozzischule. Bei beiden Gebäuden handelt es sich um in der Öffentlichkeit sehr umstrittene Bauten. Doch Kritik an moderner Architektur sei nichts Neues, sagte Holger Schlichtig, der stellvertretende Vorsitzende der Böblinger Architektenkammer. So seien auch der Pariser Eiffelturm, der Kölner Dom und die Golden Gate Bridge in San Francisco bei ihrer Planung heftig kritisiert worden.

Tag der Architektur Seit 17 Jahren gibt es den bundesweiten Tag der Architektur. Von Anfang an hat sich die Böblinger Kammergruppe daran beteiligt. Sie bietet stets eine Rundfahrt zu besonderen Bauten an. Die Resonanz sei stets groß, sagt Wolfgang Borchers, der Vorsitzende der Kammer. 100 Personen können jeweils mit – die Plätze sind meist ausgebucht. Ziel der Veranstaltung sei, „interessierten Laien einen Einblick in die Denkweise von Architekten zu geben“, so Schlichtig und Borchers. *wi*